

GEMEINSAM TRINKEN

Adventsglühwein wärmt
innerzünftige Freundschaften **10**

GEMEINSAM FEIERN

Der andere Bach mit dem
fröhlichen Chor Zürich **13**

GEMEINSAM ANSTOSSEN

Silvesterabend mit den Beatles
im Theater Rigiblick **14**



FLUNTERMER

DIE QUARTIERZEITSCHRIFT FÜR FLUNTERN

12/01 | DEZ./JAN. 2017

LOURDES LEIBBRANDT

Chuzpe, Charme und Charity

Seite 8





CHRISTIAN FELIX

ZÜRICH

SCHÖNHEIT DES ALLTAGS

Was wir bei Christian Felix machen, hat eigentlich nur einen Grund: Damit Sie es schön haben! Vom Blumenbouquet bis zum komplett gestalteten Haus mit Garten: Unser Handwerk ist die Inszenierung von Räumen – die leichtfüssige Verbindung von Farben, Formen, Materialien und Düften zu einem überraschenden neuen Ganzen. Jeder Mensch ist einzigartig, und so ist jede unserer Ideen eine sorgfältig abgestimmte Lösung.

Das inhabergeführte Unternehmen im Herzen von Zürich besteht aus einem kleinen, schlagkräftigen Team von zehn Frauen und Männern, spezialisiert auf Floristik, Inneneinrichtung, Gartenplanung und Dekoration. Die Ästhetik des Alltags steht im Zentrum unserer Arbeit, und jede Umsetzung widerspiegelt den unverwechselbaren Stil und das Lebensgefühl unserer Kunden. Was immer es ist: Lassen Sie uns darüber reden! Die schönsten Dinge im Leben beginnen mit einem Gespräch.



BLUMEN BOUTIQUE

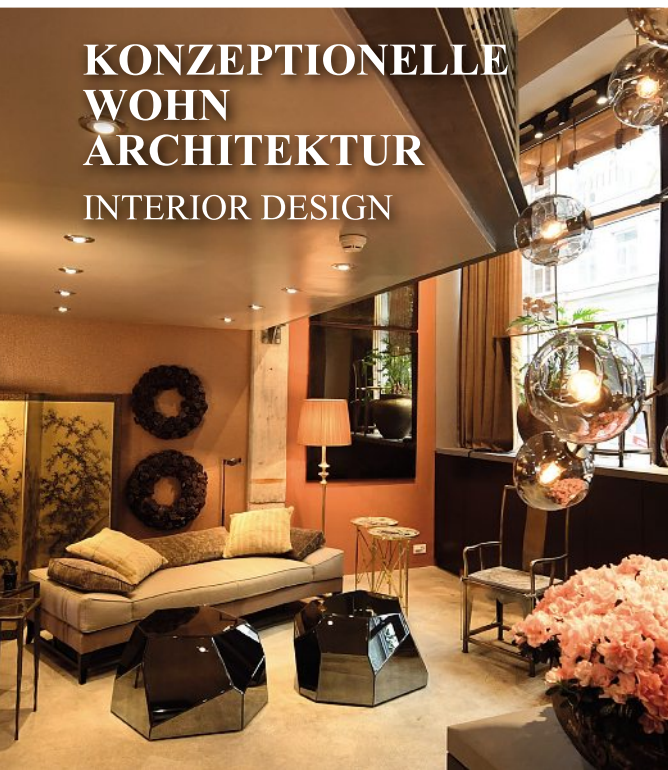
FLOWER BOUTIQUE

THE BEAUTY OF EVERYDAY LIFE

Everything we do at Christian Felix is aimed at making life more stylish for you, our customers! Whether you desire an individual flower arrangement or a newly re-styled house with its own garden: the essence of our craft lies in the presentation of spaces – the graceful harmony between colours, shapes, fabrics and scents to form a surprising new entity. Every one of us is different and with this in mind our concepts are carefully tailored to each unique individual.

The owner-managed company in the heart of Zurich is made up of a small, intimate team of ten men and women, all of whom are leading professionals in the fields of floristry, interior design, interior decorating and landscape gardening. The beauty of everyday life is our main focus and the implementation of this reflects our customers' unique lifestyles. Whatever you are looking for, we are happy to discuss your ideas! The best things in life come about through dialogue.

KONZEPTIONELLE WOHN ARCHITEKTUR INTERIOR DESIGN



NÜSCHELERSTRASSE 1, 8001 ZÜRICH, SWITZERLAND

Blumen Boutique / Flower Boutique
+41 (0) 44 212 11 80

Konzeptionelle – Wohn – Architektur / Interior and design company
+41 (0) 43 497 37 71

info@christian-felix.com
www.christian-felix.com

IN DIESER AUSGABE

Jetzt erklingt das Quartier

In der Adventszeit beginnt die Saison besonderer Konzerte. Das gilt auch in Fluntern. Der Freie Chor Zürich, der seit 1989 im Quartier übt, führt am 3. Dezember Bachs Weihnachtsoratorium in der Grossen Kirche Fluntern auf. Dabei werden neue Wege eingeschlagen, an denen Bach wohl seine helle Freude hätte. Warum der Chorleiter Peter Appenzeller so aussergewöhnlich ist, erfahren Sie auf Seite 13. Ebenfalls in der Grossen Kirche Fluntern tritt der Fluntermen Tenor Roger Widmer mit seinem exquisiten Konzert auf. Widmer gehörte früher dem Tenor-Quartett I Quattro an, das den Fernsehzuschauern vertraut ist. Was er für seine Zukunft plant, lesen Sie auf Seite 4. Etwas improvisiert werden wohl die Weihnachtsfeiern im ehemaligen Hotel Waldhaus Dolder ausfallen. Denn das Haus wird von temporären Mietern bis zum Abbruch zwischengenutzt. Wie das organisiert wird,

erklärt Lukas Amacher von der Projekt Interim GmbH auf Seite 9. Für weihnachtlich-winterliche Stimmung sorgt zurzeit das temporäre Fondue-Chalet vor dem Hotel Zürichberg besonders in der Nacht. Das behagte dem Zürcher Heimatschutz allerdings nicht - zu viel Kommerz auf denkmalgeschütztem Grund, lautete das Veto. Und so steht die Holzhütte bis zum Januar zum letzten Mal, wo sie aktuell steht. Wenn Heimatschutz Erstarrung bedeutet, die auch Temporäres ausschliesst, geht das allerdings auf Kosten der Lebendigkeit. Lesen Sie auf Seite 4, wie es dazu kam.

Obschon zunehmend in Weihnachten ein Brauch, eine Art Schweizer Tradition gesehen wird, bleibt es das Fest der Geburt Jesu Christi. Er hat eine Religion gestiftet und ein neues Menschenbild geprägt. Anteilnahme, Mitmenschlichkeit und Solidarität sind christliche Werte, die für eine Gesellschaft

entscheidend sind. Die Plataforma Cultural Peruana in Zürich, die von der Fluntermerin Lourdes Leibbrandt präsiert wird, ist von diesem Geist bestimmt. Sie vermittelt die vielen Facetten von Peru - vor allem in Fluntern -, was ihr seit drei Jahren erstaunlich gut gelingt. Lesen Sie das Porträt von Lourdes Leibbrandt auf Seite 8.

Ich wünsche Ihnen gute Festtage, die eine schöne Erinnerung bleiben. Und bedenken Sie: Manchmal sind es nur kleine Begebenheiten, an die man sich besonders gerne erinnert.

Anton Ladner
Redaktionsleiter

INHALT

4 People: Tenor Roger Widmer hat Wagner im Kopf



5 Politik: Schluss für Fonduephantik auf dem Zürichberg

9 Wirtschaft: Studentenzimmer mit vielen Sternen - Zwischennutzung im Waldhaus Dolder

8 Gesellschaft: Flunterns Brücke nach Peru - la Plataforma Cultural

10 Institutionen: Neue Tradition, lange Geschichte - Zünftige Adventsfeier

13 Institutionen: Bach und Appenzeller - das Weihnachtsoratorium in der Grossen Kirche Fluntern

14 Institutionen: Die Beatland der Tatort-Kommission - Staraufgebot am Rigiblick-Silvester

Fifa Inside: Gute Vorsätze - Menschenrechtskommission ist zuversichtlich

16 Zoo: Auch Tiere lieben im Winter ein warmes Plätzchen



Impressum

Fluntermen, 62. Jahrgang. Erscheint monatlich. www.fluntermen.ch | **Herausgeber:** Dornbusch Medien AG, 5405 Baden, www.dornbusch.ch. **Verleger:** Fabian Egger.

Redaktionsleiter: Anton Ladner. **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Petra Müller-Schmid, John Micelli, Felix Wally, Andreas Nentwich. **Layout:** Larissa Hauger.

Lektorat: Birgit Bressa. **Druck:** Sihldruck AG, Zürich.

Anzeigen: www.fluntermen.ch/werben. **Kundendienst:** kundendienst@dornbusch.ch. **Redaktion:** redaktion@fluntermen.ch. **Agenda:** agenda@fluntermen.ch.

© 2017. Alle Rechte bei der Dornbusch Medien AG. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen keine Gewähr. ISSN 2504-2459.

Der «Fluntermen» wird als Organ genutzt von: Quartierverein Fluntern, Quartiertreff Lokal, katholische Kirche St. Martin, reformierte Kirche Fluntern.

PEOPLE

Reif für Parsifal

Der Fluntermen Tenor Roger Widmer, der mit dem Quartett «I Quattro» Erfolge feierte, arbeitet an einer Karriere als Wagner-Interpret. Am 10. Dezember ist er in der Grossen Kirche Fluntern zu hören.

S pitze Stiefeletten, ausgewaschene Jeans und eine lässige Umhängetasche. Wer Roger Widmer das erste Mal begegnet, tippt auf Werber, vielleicht auf Popmusiker, aber kaum auf Tenor. Seit vier Jahren lebt er mit seiner Frau und dem achtjährigen Sohn in Fluntern. «Das ergab sich aus Zufall. Heute schätzen wir diese Lage aber sehr, die Ruhe und die Nähe zum Wald», sagt er. Den Fernsehzuschauer wird Roger Widmer bekannt sein, denn er gehörte dem Quartett «I Quattro» an, das im Rahmen der sechsteiligen Fernsehserie «Die grössten Schweizer Hits» 2009 entstanden ist. Die vier Tenöre begeisterten damals das Publikum, was der Formation zu einer eigenständigen Karriere verhalf. Zuvor wirkte Roger Widmer während fünf Jahren an der Stuttgarter Staatsoper und zeitweise auch an der Zürcher Oper unter Dirigent Nikolaus Harnoncourt. Zum Engagement in Stuttgart kam er direkt nach seinem Gesangsstudium an der Musikhochschule in Zürich. «Das war Glück», sagt Widmer, aber zweifellos auch in seinem Können angelegt, was die Dauer seiner Verpflichtung in Baden-Württemberg dokumentiert. Bereits im Gymnasium in Wetzikon hat sich ein Werdegang als Tenor abgezeichnet. «Ich nahm damals Einzelunterricht und begeisterte mich immer mehr dafür», erinnert sich Widmer. Nach der Matura 1994 stand für ihn fest, Tenor zu werden. Heute unterrichtet er auch Gesang und leitete bisher verschiedene Chöre.

Am 10. Dezember ist er als Solist mit einem Weihnachtskonzert in der Grossen Kirche Fluntern zu hören. Er singt traditionelle Weihnachtslieder aus England, Italien und Deutschland, begleitet von Violoncello (Christine Meyer),

Oboe (Elena Gonzales) und Harfe (Johanna Baer) sowie dem Frauenchor Bubikon, den Widmer leitet. «Das ist ein Versuch, denn mich reizt das Neue», sagt Widmer. Das gilt auch für seine Zukunftsplanung. Seine Liebe zum Barock kann er heute stimmlich nicht mehr ausleben; die sehr modernen Inszenierungen an der Staatsoper Stuttgart liegen hinter ihm und die «I Quattro»-Zeit ist abgeschlossen. Der Tenor hat an seiner Stimme gearbeitet und fühlt sich heute von Wagner angezogen. «Ich habe viel Unterricht genommen. Meine Ausrichtung von früher auf hohe Lagen liegt mir heute weniger. Jetzt arbeite ich daran, mit Wagner wieder auf die Bühne zu gehen», umschreibt Roger Wagner sein Ziel. Der Heldentenor

bei Wagner hat eine Stimme, die sich wohl erst ab 40 Lebensjahren einstellt. Denn sie verkörpern auf eine Weise Wagner, eine Potenz, die das menschliche Mass übersteigt. Das fordert nach einer tragfähigeren Stimme als bei lyrischen Tenören, weil Volumen und Widerstand im Vordergrund stehen. Roger Widmer fühlt sich auch vom Verismo angezogen, eine Stilrichtung der italienischen Oper, die in der «Cavalleria rusticana» von Pietro Mascagni oder in «Pagliacci» von Ruggero Leoncavallo ihre Vollendung fand und von einem Unisono des Orchesters mit der Gesangstimme geprägt ist.

Hat Roger Widmer ständig Klänge im Kopf? «Nein, aber nach einem Auftritt braucht es schon einige Stunden, um die Musik im Kopf abklingen zu lassen», sagt er. Früher sei er deswegen nach einem Auftritt in der Staatsoper oft von Stuttgart mit dem Auto nach Zürich gefahren. «Denn der Körper ist vor und nach einem Auftritt voller Adrenalin.» Das sei der Stoff für Höchstleistungen. ■

Weihnachtskonzerte mit Roger Widmer

8. Dezember um 19.30 Uhr:
Katholische Kirche Rüti-Tann

10. Dezember um 17 Uhr:
Grosse Kirche Fluntern

16. Dezember um 19.30 Uhr:
Katholische Kirche Bülach

22. Dezember um 19.30 Uhr:
Reformierte Kirche Wetzikon

Tickets:

45.–/35.–/20.– Franken,
Kinder und Kulturlegi
50 Prozent Ermässigung an
der Abendkasse, Bezug:
www.ticketino.com und
Postfilialen.

POLITIK

Hütte für Gefühle auf Zeit

Vor einem Jahr rekurrierten der Zürcher Heimatschutz und ein Spaziergänger gegen das temporäre Fondue-Chalet vor dem Hotel Zürichberg, das vom Zürcher Frauenverein betrieben wird. Jetzt steht es wieder dort – aber zum letzten Mal und nur bis Januar.

Von Ende Oktober bis Anfang Januar bietet das Hotel Zürichberg ein saisonales Angebot besonderer Art. Zu diesem Zweck wurde aus altem Holz eine Hütte am herrlichen Aussichtspunkt vor dem Hotel errichtet. Das viele Holz setzt einen spannenden Akzent zum über 100-jährigen, schlossartigen Bau. In einer nebligen Nacht wirkt die Holzhütte wie aus einer andern Welt. An dieser saisonalen Bereicherung im Quartier hatte der Zürcher Heimatschutz aber keine Freude und reichte Anfang Jahr eine Beschwerde beim Zürcher Baurekursgericht ein – sekundiert von einer Privatperson, die bei ihrem Spaziergang durch den Wald an der Holzhütte Anstoss nahm. Denn das Hotel und die vorgelagerte

Ebene stehen unter Denkmalschutz. Zudem lief die kurzfristige Betriebsbewilligung nicht zeitgleich mit der Baubewilligung, was weitere juristische Fragen aufwarf. Inzwischen wurde ein Vergleich zwischen dem Heimatschutz und der Betreiberin Zürcher Frauenverein (ZFV) erzielt: Die Hütte darf nur für drei Monate bis Januar betrieben

werden. Ab nächstem Jahr muss ein anderer Standort gefunden werden. Barbara Truog, Vizepräsidentin vom Heimatschutz, ist mit diesem Kompromiss zufrieden: «Das ist eine gute Lösung.» Das gilt auch für die Betreiberin. Die Investition von 500 000 Franken kann weiter amortisiert werden. Denn das Fondue-Chalet ist sehr beliebt. ■



Fotos: DBFP

Befristet: Das Fondue-Chalet vor dem Hotel Zürichberg.

POLITIK

Nach Besetzung – nun der Abriss

Ein Doppelseitenhaus an der Ecke Zürichbergstrasse – Pilgerweg wurde im August besetzt. Mitte November begannen die Abrissarbeiten.

In grossen Buchstaben stand an der Fassade geschrieben: «Besetzt – Zoo herzig, Zoo viele Tiere im Gefängnis wegen ... für ...». Die linkische Formulierung vermittelt den Eindruck, dass sich junge Menschen am Zürichberg in «Hausbesetzer-Romanik» versuchten. Offensichtlich war es den Eigentümern der Liegenschaft, eine Erbgemeinschaft, nicht gelungen, eine geordnete Zwischennutzung zu finden. Entsprechend gross war die Belastung für die unmittelbaren Nachbarn. Laut Artikel 926 ZGB kann ein Hausbesitzer nämlich nur die Vertreibung der Besetzer verlangen, wenn er «sofort» handelt. Laut Bundesgericht heisst das: unmittelbar. In einer Motion ver-

langte deshalb FDP-Nationalrat Olivier Feller (VD), dass im Gesetz eine Reaktionsfrist von wenigstens 24 bis 48 Stunden verankert wird. Die Motion wurde nach dem Nationalrat vergangenen September auch vom Ständerat angenommen. Nun liegt der Ball beim Bundesrat.

An der Ecke Sustenbergstrasse-Pilgerweg entsteht ein Mehrfamilienhaus mit drei Geschossen. Weil die Grün Stadt Zürich (GSZ) als Eigentümerin der unmittelbar benachbarten Schrebergärten auf eine Einhaltung der Dienstbarkeit verzichtet hat («nur einfach gehaltene Einfamilienhäuser»), wird nun diese Überbauung möglich. ■



Das Doppel-Einfamilienhaus an der Sustenbergstrasse: Klare Markierungen, aber unklare Aussage.

«En guete mitenand!»

Präsentiert von:

LOKAL
QUARTIERTREFF FLUNTERN

«Sich ernähren» und «essen» ist nicht dasselbe – das Flunterm Lokal lässt deshalb auch im Winter den Grill laufen für eine lieb gewonnene Tradition.

«**D**er Mensch bereitet seine Lebensmittel zu, und er nimmt das Essen in einer sozialen Situation zu sich, indem er mit anderen zusammensitzt. Das schafft ein Gefühl von Zusammengehörigkeit – man kann jemanden mit an den gemeinsamen Tisch lassen und so in die Gemeinschaft integrieren oder ihn ausschliessen», erklärte die Ernährungssoziologin Eva Barlösius an der Uni Bern zum Auftakt einer Vorlesungsreihe um Essen und Ernährung. Diese Erkenntnis einer relativ jungen wissenschaftlichen Disziplin vermag im Lokal nicht wirklich Verwunderung auszulösen: Schon längst kommen dort nämlich alle zwei Wochen zwischen

30 und 50 Personen zusammen, bringen selbst mit, was sie gerne auf dem Grill brutzeln hören wollen und integrieren sich und die andern bei Wurst und Melanzane grigliate was das Zeug hält – die Teilnehmer stammen unter anderem aus Schweden, Spanien, Südamerika und natürlich aus der Schweiz. «Das Rohe, Fremde, Wilde, Gefährliche, das ich in mich aufnehmen muss, um zu überleben, überwindet im Prozess der <Kulturation> die Grenze von Fremd und Eigen, Aussen und Innen», beschreibt Christine Brombach – eine Berufskollegin von Eva Barlösius an der ZHAW – den Vorgang des Kochens. Wegen der grossen Nachfrage hat sich das Lokal nun entschlossen, Kulturation auch im Winter zu ermöglichen; gezähmt und einverleibt wird neben Grilladen an zwei Terminen – am 15. November und am 13. Dezember – auch Käse, wenn statt dem Outdoor-Grill draussen die Raclette-Öfeli drinnen angeworfen werden (jeweils

von 18–21 Uhr). Gegessen wird in der kalten Jahreszeit natürlich immer an der Wärme – gemütlich am Cheminée im Foyer. Kinder und Jugendliche können sich im Jugi mit Billard und Töggelen die Zeit vertreiben, während die Erwachsenen Tipps austauschen, Ratsch und Tratsch verbreiten und aus einer multikulturellen Nachbarschaft eine funktionierende Quartiergemeinschaft formen. Die Wissenschaft spricht von Routinen und Ritualen, die Mahlzeiten Sinn und soziale Funktionen geben, «weil sie mit Gemeinschaft und einem damit verbundenen Gefühl der Zusammengehörigkeit und Zugehörigkeit, eben auch dem <Daheim sein> zu tun haben», wie Brombach ausführt. Aber all das brauchen Sie sich eigentlich nicht zu merken. Wichtig ist nur diese Adresse: www.lokal-fluntern.ch/aktivitaeten – dort finden Sie alle wichtigen Informationen zu den zwanglosen, aber gehaltvollen Nachbarschaftstreffen im Lokal. ■

HEIMATSCHUTZ
ZENTRUM
IN DER VILLA PATUMBAH

www.luftseilbahnglueck.ch

**LUFTSEILBAHN
GLÜCK** Eine Ausstellungstrilogie
in Films, Stans und Zürich

Oldtimer und
Newcomer
17.11.17 – 28.10.18
heimatschutzzentrum.ch

SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECCIU DA LA PATRIA

Heimatschutzzentrum
in der Villa Patumbah
Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
Mi, Fr, Sa 14–17 Uhr, Do/So 12–17 Uhr

Jahreswechsel ins Jubiläumsjahr

Zwei Mal Weihnachtssingen in der Grossen Kirche Fluntern

Beim Weihnachtssingen ist die Kirche jedes Jahr «voller», weil es immer mehr Kinder im Quartier hat – eine erfreuliche Tatsache. WICHTIG: Wir bitten daher alle, die es sich einrichten können, am Montag, 18. Dezember, die Nachmittagsvorstellung um 14.30 Uhr zu besuchen. Der Quartierverein Fluntern freut sich, den rund 600 Kindern und Erwachsenen zur zweiten Konzertvorstellung am Dienstag, 19. Dezember, 18 Uhr, im Anschluss eine kleine Verpflegung beim Schulhaus anzubieten. Für die singenden Kinder ist dies kostenlos; die Erwachsenen bitten wir um einen Unkostenbeitrag von fünf Franken.

Das Weihnachtssingen ist ein Gemeinschaftsanlass der Schule Fluntern, der beiden Kirchen und des Quartiervereins. Es ist für die Kinder wie auch für die Familien vor Weihnachten ein Moment des Anhaltens, des nachbarschaftlichen Austausches, umrahmt von schöner Weihnachtsmusik. Wir danken unseren Partnern Metzgerei Reif, Restaurant Grain, Migros Zürich sowie den Helferinnen und Helfern, den Schülerinnen und Schülern der 6. Klasse und Mitgliedern des Elternrats Fluntern-Heuberibüel.

Roland Meier



Das traditionelle Weihnachtssingen in der Grossen Kirche Fluntern. (Bild: zvg)

Neujahrsapéro 2018

Seit fast 20 Jahren wohnhaft im Quartier und neu als Quästorin im Vorstand des Quartiervereins Fluntern, habe ich die Organisation des Neujahrsapéros übernommen. Am Mittwoch, 31. Januar 2018 möchte der Vorstand des Quartiervereins Fluntern einladen, um zusammen mit Ihnen auf das neue Jahr anzustossen. Bereits eine schöne Tradition.

Diesmal aber wird es etwas Besonderes geben. Denn das Jahr 2018 bringt uns gleich zwei Jubiläen, nämlich 125 Jahre Eingemeindung in die Stadt Zürich sowie 120 Jahre Quartierverein Fluntern. Beides wollen wir gebührend würdigen. Mit einem ganz speziellen Programm: «Aus Fluntern – für Fluntern». Lassen Sie sich überraschen. Selbstverständlich ist für Getränke und ein «Häpli» gesorgt. Bis dahin wünschen wir Ihnen frohe Festtage, einen guten Rutsch ins neue Jahr. Wir freuen uns darauf, am 31. Januar viele Gäste, Mitglieder, aber auch neue interessierte Gesichter zu begrüßen.

Heidi Spörri

Agenda

Nicht verpassen – vormerken!
Online-Agenda auf www.flunterm.ch

Donnerstag, 30. November:

Adventsapéro, ab 18.00 Uhr, unter den Arkaden am Vorderberg Fluntern

Montag, 18. Dezember:

Weihnachtssingen, Nachmittagsvorstellung um 14.30 Uhr, in der Grossen Kirche Fluntern

Dienstag, 19. Dezember:

Weihnachtssingen, 18 Uhr, in der Grossen Kirche Fluntern

Mittwoch, 31. Januar:

Neujahrsapéro 2018 «Aus Fluntern – für Fluntern» zum Jubiläumsjahr 2018



Alles zu unserem Jubiläumsjahr 2018:

Quartierverein-Website www.zuerich-fluntern.ch. Beachten Sie auch die Vitrine bei der Vorderberg-Tiefgarage!

125 Jahre Quartier Fluntern und 120 Jahre Quartierverein Fluntern

Im Jahr 2018 feiern wir! 125 Jahre Quartier Fluntern nach der 1893 erfolgten Eingemeindung in die Stadt Zürich und 120 Jahre Quartierverein Fluntern! Zu diesem Jubiläumsjahr organisieren wir mehrere An-

lässe – der erste bereits der Neujahrsapéro am 31. Januar – und werden auf unserer Quartierverein-Website viel Interessantes und Spannendes zur Entwicklung Flunterns, seine Schritte in die Moderne, seine Eigen-

heiten wie auch seine Gemeinschaften und Menschen präsentieren. Schauen Sie vorbei! Es gibt immer Neues zu entdecken.

Der Vorstand des Quartiervereins



Lourdes Leibbrandt (zweite von rechts) zwischen der peruanischen Botschafterin in der Schweiz (links) und dem peruanischen Generalkonsul in Zürich (rechts) im Gemeindesaal St. Martin nach der Premiere des Films «Magallanes».

GESELLSCHAFT

Peru-Botschafterin in Fluntern

Die Fluntermerin Lourdes Leibbrandt hat vor drei Jahren die Plataforma Cultural Peruana in Zürich gegründet und sorgt seither mit ihrem Brückenbau zwischen der Schweiz und Peru immer wieder für Überraschungen.

Es war ein Zufall. Die Peruanerin Lourdes Tamariz kam vor 28 Jahren nach Zürich, um vorübergehend bei der Citibank zu arbeiten. Doch aus dem kurzen Abstecher wurde die neue Heimat. Sie verliebte sich in den Schweizer Arzt Guido Leibbrandt, heiratete und wurde vor über 20 Jahren Mutter. «Heute fühle ich mich als Schweizerin.» Sie besuche nach wie vor gerne Peru, werde sich dabei aber immer wieder bewusst, wie viel einfacher das Leben in der Schweiz sei, sagt Lourdes Leibbrandt, die am Rand des Zurich Development Centers lebt.

Horizontenerweiterung

Neben ihrer Teilzeitarbeit für eine Finanzgesellschaft in Zürich wirkt sie seit 15 Jahren im Pfarreirat der katholischen Kirchgemeinde St. Martin mit. Vor drei Jahren initiierte die 57-Jährige die Gründung der von ihr präsidierten Plataforma Cultural Peruana in Zürich, um Peru in der Schweiz zu vermitteln. «Peru sind nicht nur die Anden, wie viele Schweizer meinen. Peru ist viel mehr, und wenn man damit in Kontakt kommt, weckt das Interesse, aber auch Verständnis», erklärt die Plataforma-Präsidentin ihr Anlie-

gen. Mit der als Verein organisierten Non-Profit-Organisation will Lourdes Leibbrandt eine Brücke bauen zu Peru und ganz Lateinamerika. Und das ist ihr seit der Gründung der Plataforma im Herbst 2014 gründlich gelungen. Mehrfach sorgte sie seither mit prächtigen Anlässen für grosse Überraschung. So präsentierte sie vor zwei Jahren mit der Marke Makumayu, die auf eine moderne Entwicklungszusammenarbeit setzt, eine Alpakamodeschau im Pfarreisaal St. Martin. Der Eigentümer der Marke, ein Peruaner, der in St. Gallen studierte, wollte seinen Verwandten bei der stagnierenden Alpaka-Nachfrage beistehen. So entstand das Projekt, das auf ein Zusammenwirken von Schweizer Design, europäischem Vertrieb und Produktion in Peru setzt. Das Ergebnis moderner Alpakamode begeisterte die Besucher der Modeschau in Zürich und Basel. Zuvor präsentierte die Plataforma in der reformierten Kirche Fluntern ein Konzert eines 50-köpfigen peruanischen Jugendorchesters, das sich im Rahmen des Hilfswerkes Arpeggio Peru auf Europatournee befand. Dieses Hilfswerk fördert Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Verhältnissen durch Musikunterricht. Das Or-

chesterspiel soll das Bewusstsein für gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern. Vergangenen Frühling veranstaltete die Plataforma im Lokal in Fluntern ein Podium über lateinamerikanische Frauen in der Schweiz. Und im Oktober dieses Jahres zeigte Lourdes Leibbrandt im Pfarreisaal St. Martin den preisgekrönten peruanischen Film «Magallanes» als Zürcher Premiere. Soweit vier Beispiele aus einer umfangreichen Aktivität. Erstaunlich ist, wie es Lourdes Leibbrandt gelingt, für die Plataforma-Anlässe Interessierte zu mobilisieren. Beim Konzert war die Kirche Fluntern voll; bei der Modeschau und der Filmvorführung mit weit über 100 Besuchern der Gemeindesaal St. Martin ebenso. Wie gelingt ihr das? «Ich habe ein gutes Netzwerk, und inzwischen ist bekannt, dass die Plataforma wirklich bemüht ist, Anlässe mit Qualität zu bieten», sagt Lourdes Leibbrandt. Offensichtlich wissen das die peruanische Botschaft in der Schweiz und der Generalkonsul in Zürich zu schätzen. Sie haben die Fluntermerin bereits mit zwei Diplomen für ihre Verdienste ausgezeichnet. ■

WIRTSCHAFT

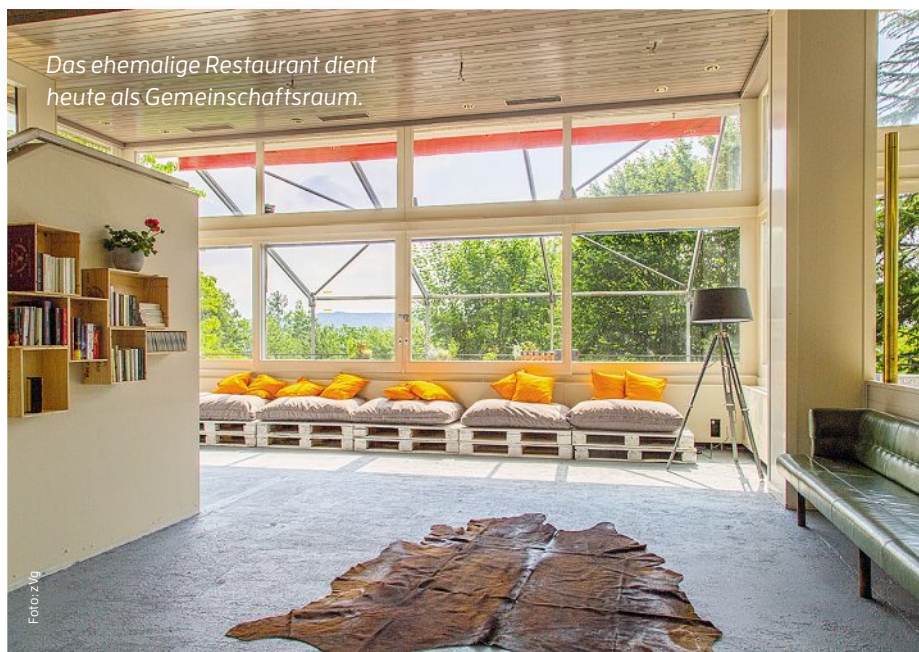
Temporäre Freude statt Leerstand

Das Hotel Waldhaus Dolder steht vor dem Abbruch für einen Hotelneubau. Einsprachen verzögern das Vorhaben, deshalb wird es zwischengenutzt. Zuständig dafür ist Projekt Interim mit seinen Spezialisten für Zwischennutzung.

Lukas Amacher, Gesellschafter der Projekt Interim GmbH, steht in der Lobby des Wohnhauses Waldhaus Dolder an der Kurhausstrasse und erklärt den Hemdenwasch-Automat, der versuchsweise aufgestellt wurde. Man steckt die schmutzigen Hemden in einen Sack, bezahlt und wirft den Sack mit der ausgedruckten Quittung in einen Schlitz. Die Hemden werden abends abgeholt und die gewaschenen tags darauf geliefert. Diese Dienstleistung spiegelt das neue Konzept im Hochhaus Dolder: einfaches, unkompliziertes Wohnen auf Zeit.

Das Hotel Waldhaus Dolder wurde in den 1970er-Jahren erbaut und hat einige Elemente der heute verpönten Plattenbauten. Die Innengestaltung der 97 Hotelzimmer und Suiten entsprach nicht mehr dem heutigen Vier-Sterne-Standard. Das Haus lebte in den vergangenen Jahren vor allem von der Lage und der herrlichen Aussicht auf Stadt und See. Denn alle Zimmer verfügen über Balkone. Die Planung eines Neubaus geht deshalb bereits auf 2008 zurück. Mitte 2015 kam es zur Baueingabe für einen eleganten Sichelbau von Meili & Peter Architekten. Der Baustart ist für Ende 2019 geplant. Bis dahin hat im Waldhaus Dolder die Projekt Interim GmbH das Sagen. Nach der Versteigerung des Hotelmobiliars galt die erste Aufgabe von Projekt Interim der Trans-

formation des Hotels in ein provisorisches Wohnhaus. Günstig musste es sein, aber dennoch attraktiv in der Wirkung. Der Eingangsbereich wurde mit Verschalungen neu gestaltet, das Schwimmbad abgedeckt und in einen Fitnessraum umfunktioniert; das Restaurant wurde zur Gemeinschaftsküche. Alle Zimmer verfügen zwar über Kochnischen, aber für einen Braten oder Kuchen fehlt die Infrastruktur. Die provisorische Gestaltung hat durchaus ihren Reiz, weil sie das Flair einer Kreativwerkstatt vermittelt. Entsprechend hoch ist die provisorische Wohnqualität: ruhige Lage, tolle Aussicht, fantastischer Garten, funktionierende Infrastruktur und – der wichtigste Punkt: alles zu einem tiefen Preis. Die Mieten bewegen sich von 190 (Gartenzimmer) bis 2500 Franken (Fünfwimmersuiten in den obersten Stockwerken). Entsprechend gross war die Nachfrage nach den 97 Einheiten mit 17 bis 128 Quadratmetern Fläche, dazu noch Büros, Ateliers und Lagerräume. Gegen 2500 Bewerbungen musste das Team sichten. Ziel war es, eine gut durchmischte Mieterschaft zusammenzubringen, die provisorisches Wohnen schätzt und auch den Zahlungsverpflichtungen nachkommt. «Das ist gelungen. Probleme gab es bis heute keine und die Mieter fühlen sich wohl», zieht Lukas Amacher Zwischenbilanz. Nun ist sogar die Eröffnung einer Bar in Planung. ■



Das ehemalige Restaurant dient heute als Gemeinschaftsraum.

Massagepraxis für Ihr Wohlbefinden

Ich freue mich auf Sie!



Petra Benedikt
dipl. Massage-Therapeutin
(Krankenkassen-anerkannt)

Tel. 078 627 20 54
Hegarstrasse 9
8032 Zürich
www.petrabenedikt.ch



Kaspar Bietenholz Elektroanlagen AG

Ottenweg 24 beim Kreuzplatz
8008 Zürich
Tel. 044 383 1121 Fax 044 382 00 65
e-mail: bietenholz@bluewin.ch
www.bietenholz-elektroanlagen.ch

Installationen
Reparatur-Service



ROHRMAX

RohrMax kontrolliert und dokumentiert Ihre Rohre. Gegen teure Schadensfälle
Kostenlose Rohr-Kontrolle
anfordern: Abwasser + Lüftung
0848 852 856

info@rohrmax.ch
Viele Infos auf www.rohrmax.ch

Abwassersysteme sind komplex
Ein teurer Haus-Bestandteil

INSTITUTIONEN

Zünftig glühender Wein in St. Peter

Gemütliches Jahresende für Fluntermen Zünfter – die traditionelle «interzünftige» Adventsfeier wird dieses Jahr von anderen organisiert.

Wenn am 3. Dezember die Zünfte zum Widder, zur Letzi, die Zünfte Wollishofen und Witikon ihre Kollegen zur Adventsfeier in die Kirche St. Peter laden, begehen sie eine zwar jüngere Tradition, die 1991 ins Leben gerufen wurde. Wenn sich aber nach dem Gottesdienst die Zünfter mit Glühwein auf eine schöne Adventszeit zuprosten, tun sie das an einem durchaus geschichtsträchtigen Ort: Im Chor von St. Peter liegen Rudolf Brun und sein Koch begraben. Wie der Koch zu dieser Ehre kam, ist ungewiss. Bruns Verdienste für die Stadt Zürich hingegen sind belegt. Der Abkömmling eines alten Rittergeschlechts nutzte 1336 Spannungen in der adligen und kaufmännischen Führungsschicht der Stadt, um mit einem gut vorbereiteten Aufstand

der Handwerker und dem Sturm auf das Rathaus seine Zunftverfassung durchzusetzen und Bürgermeister Zürichs zu werden. Seine Verfassung blieb in Grundzügen bis 1798 in Kraft – ein Jahr später wurde Fluntern Schauplatz der «Ersten Schlacht von Zürich» zwischen Franzosen, Österreichern und Russen, die auf dem Zürichberg aufeinandertrafen. Nochmals fast 100 Jahre später – 1895 – wurde schliesslich die Zunft Fluntern gegründet, die heute noch stark mit dem Quartier verbunden ist und nach wie vor das Wappen des ehemaligen Bergdorfes führt: zwei gekreuzte silberne Lilienstäbe auf blauem Grund. Die Zürcher Zünfter und mit ihnen die Fluntermen haben also einiges zu feiern und vielem zu gedenken – neben Glühwein, Christstollen und



Foto: Pixabay

Zunftspiel ist deshalb auch ein Gottesdienst fester Programmteil, der dieses Jahr von Ueli Greminger, Pfarrer von St. Peter, gehalten wird. Aber der wahre Grund der Zusammenkunft wird nur hinter vorgehaltener Hand besprochen, denn eigentlich gehe es – so ein Teilnehmer – bei der besinnlichen Adventsfeier am geschichtsträchtigen Ort um (interzünftige) Freundschaften, die sich an diesem stimmungsvollen Anlass in der Vorweihnachtszeit vorzüglich pflegen liessen. ■



**FREIE ■ ■
EVANGELISCHE ■
SCHULE**

So lernen wir.

Nächste Infoabende
5./6. Primar- und Sekundarstufe:
Do 2. Nov. und
Do 7. Dez. 2017, 18 Uhr
Waldmannstrasse 9, 8001 Zürich

**Fachmittelschule und
10. Schuljahr:**
Di 14. Nov. 2017, 18 Uhr
Kreuzstrasse 72, 8008 Zürich

www.fesz.ch
043 268 84 84

**Mitten
in
Zürich**



Highlights unseres Programms

Nie ist der Advent so kurz wie dieses Jahr – der 4. Adventssonntag ist bereits der 24. Dezember. Etwas vom Eindrücklichsten und Beliebtesten im Advent sind die Rorate-Messen frühmorgens um 6.30 Uhr in der nur von Kerzen beleuchteten Kirche. Stimmungsvoll wird auch die ökumenische Adventsfeier für Seniorinnen und Senioren am Donnerstag, 14. Dezember in der Alten Kirche.

An Weihnachten selber feiern wir drei sehr unterschiedliche Gottesdienste: am Heiligen Abend den Familiengottesdienst mit dem Singspiel der Kinder – ihr Einsatz ist besonders erfreulich, da sie sich ja davor schon intensiv auf das Weihnachtssingen der Schule am 19. Dezember vorbereiten.

Die Mitternachtsmesse um 22.30 Uhr ist für viele der Inbegriff von Weihnachtsstimmung, während der Festgottesdienst mit einer Orchestermesse von Valentin Rathgeber am Weihnachtstag alle Register zieht.



Foto: zVg

Unsere hölzernen Krippenfiguren stammen aus der Entstehungszeit der Kirche (1939). In ihrer bäuerlichen Einfachheit rühren und berühren sie.

Nach diesen drei Gottesdiensten ist die Weihnachtszeit noch nicht vorbei: Neujahr wird in weihnächtlicher Zuversicht gefeiert und dann auch noch das Dreikönigsfest, wenn die Kinder als Sternsinger ausziehen, um den Menschen zu Hause den Frieden zu verkünden.

Gisela Tschudin



Gisela Tschudin,
 Pfarreibeauftragte,
 Römisch-katholische
 Pfarrei St. Martin

Ausgerechnet diese Ausgabe des Fluntermer ist eine Doppelnummer – dabei haben die Kirchen nie so viel zu kommunizieren wie jetzt: vom Ende des Kirchenjahres 2017 über die Advents- und Weihnachtszeit bis hin zum ökumenischen Gottesdienst im Januar. Die Angebote unserer beiden Kirchen finden Sie auf den Webseiten und in den gedruckten Medien.

Mich selber freut es, dass Weihnachten für einen Grossteil der Menschen in der Schweiz noch immer das wichtigste Fest ist, das sie als Fest der Liebe feiern. Auch wer über den Shopping-Rummel und die blinkenden Lichterketten stöhnt, darf zufrieden sein darüber, dass das Weihnachtsfest unsere Gesellschaft in Bewegung setzt wie nichts anderes.

Allerdings tut es auch gut, sich am ersten Adventssonntag der Verlorenheit der einen Kerze auf dem Adventskranz auszusetzen. Die Überfülle an elektrischem Licht hat ja auch die Funktion zu verdrängen, wie dunkel es jetzt draussen ist und wie dunkel es in der Welt und in vielen Menschen ist. Nur wer das Dunkel wahrnimmt, wird auch auf die Ankunft des Erlösers, des Himmelslichts, warten und so tiefere Schichten der Weihnachtsfreude entdecken.

Auch im Namen meiner Kolumnen-Kollegin, Pfarrerin Tania Oldenhage, danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit für unsere Kirchenseite und wünsche Ihnen eine frohe Weihnachtszeit und Glück im neuen Jahr. ■

Echte und digitale Kerzen

Bevor die erste Adventskerze brennt, feiern wir den Ewigkeitssonntag. An diesem Tag werden in den reformierten Gottesdiensten Kerzen für die Verstorbenen angezündet. Doch nicht nur in den Kirchen, auch im Internet werden Kerzen brennen: digitale Kerzen. Sie werden am Computer aktiviert. Das mag sich fremd anhören, aber ich bin sicher, dass das virtuelle Totengedenken immer wichtiger wird.

Auf unseren Friedhöfen gibt es viele Gräber, die nur 20, manchmal 25 Jahre lang existieren. Dann wird das Grab aufgelöst, um Platz zu machen für neue Gräber. Für die Hinterbliebenen ist das manchmal zu früh. Im Internet ist das anders. Im Internet – so heisst es bei den Anbietern – gibt es Erinnerungen für die Ewigkeit. Selbst in 100 Jahren werden sich unsere Nachkommen an die Menschen erinnern können, denen wir heute digitale Gräber schaffen. Aber was ist in 500 Jahren? Wer weiss, ob wir dann immer noch mit Computern leben. Vielleicht gehö-

ren die digitalen Gräber dann zur Datenbank eines Forschungsprojekts, das herausfinden will, wie die Leute des frühen 21. Jahrhunderts mit ihren Toten umgingen.

Digitale Erinnerungen sind nicht für die Ewigkeit – genauso wenig wie die Gräber auf unseren Friedhöfen. Erinnerungen an unsere Toten sind so lange lebendig, wie Menschen da sind, die sich mit ihnen verbunden fühlen. Am 26. November werden viele Leute in Fluntern für ihre Toten Kerzen anzünden, sei es zu Hause, auf dem Friedhof, im Gottesdienst oder vielleicht auch im Internet. Dabei spielt es in meinen Augen nicht so eine grosse Rolle, ob die Kerzen digital sind oder echt. Worauf es ankommt, sind die Zeit, die wir uns dafür nehmen, und die Erinnerungen, die wir miteinander teilen. In der Grossen Kirche Fluntern bereiten wir allerdings Kerzen aus Wachs vor. Auch Gesang und Musik werden live zu hören sein.

Tania Oldenhage



Max & Max
Krähenbühl Schweizer
in den Gemeinderat

FDP
Die Liberalen

jungfreisinnige
kanton zürich

www.MaxundMax.ch

FDP
Die Liberalen

Unsere Fluntermere Gemeinderatskandidierenden:
Darum am 4. März 2018 FDP wählen!

LISTE
3





Marc Heinz
Ruppli

Cathrine
Pauli

Max
Schweizer

mehblau.ch



Raum/Atelier gesucht!

Künstler, Andre Güntert, sucht Raum/Atelier für stilles Kunsthandwerk (Linoldruck), möglichst mit Tageslicht und Wasseranschluss, WC-Mitbenutzung. Gerne im Quartier Fluntern oder nähere Umgebung – Antritt und Preis nach Vereinbarung.

Kontakt:
andre.g.zsc@gmail.com
Tel. 079 358 12 34



Coaching & Beratung

Wegbegleitung bei:
Ängsten, Blockaden und Neuorientierung

www.vmk-lifecoaching.ch
Tel: +41 79 746 52 25 / mail@vmk-lifecoaching.ch

FLYING TEACHERS®

Gymi- und BMS-Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung 2018

- Samstagskurse Januar – März 2018
- Intensivkurse Zürcher Sportferien

Deutsch für Berufslernende
Gezieltes Deutsch-Training für Lernende



Vorbereitung auf den Multicheck

Massgeschneiderte Nachhilfe
In der ganzen Schweiz. Alle Schulstufen und Fächer (Sprachen, Mathematik, Wirtschaft)

Infotag: www.flyingteachers.ch/lf
T 044 350 33 44, office@flyingteachers.com




Martin Gubser ist in Fluntern für Sie da.

Generalagentur Zürich
Nüscherstrasse 45, 8021 Zürich
T 044 217 99 18
martin.gubser@mobiliar.ch

mobiliar.ch

die Mobiliar

170175/SGGA

UNSERE KÖPFE FÜR SIE!



„Ich bewahre Werte.“

Ralph Geige, Leiter Verwaltung

Ginesta Immobilien
Küsnacht, Horgen, Chur
www.ginesta.ch





Kirchrain

Hier wohnen Seniorinnen und Senioren selbständig und altersgerecht.

Verein für Alterswohnungen der ev.-ref. Kirchengemeinde Zürich-Fluntern
Gellertstr. 2
8044 Zürich
Tel. 044 252 91 61
www.kirchrainfluntern.ch



HASLER & PARTNER AG
GEBÄUDETECHNIK und HAUSWARTUNG

Ihr Partner vom ZÜRIBERG

Wir beraten Sie kompetent und umfassend zu Ihren Projekten und sind bei Fragen rund um diese Themen jederzeit für Sie da.

Sanitär - Heizung
Hauswartung

Alles aus einer Hand

Toblerstrasse 36 Rufen Sie uns an
CH-8044 Zürich 044 252 00 52
Tel. 044 252 00 52 info@haslerpartnerag.ch
Fax 044 830 41 45 www.haslerpartnerag.ch

LOMO AG

ARCHITEKTEN ETH SIA

Wir beraten, planen, bauen.
Für Sie. Mit Ihnen.

www.lomo.ag

T 044 296 88 88 mail@lomo.ag
Neuhausstrasse 7 8044 Zürich

CHALET
ZÜRIBERG

FONDUE
HOCH ÜBER
ZÜRICH

chalet-zueriberg.ch



Foto: DBFP

Mittwochprobe in der Alten Kirche Fluntern.

INSTITUTIONEN

Hoch – in neue Sphären

Der Freie Chor Zürich übt seit 1989 wöchentlich in der Alten Kirche Fluntern. Die 80-köpfige Formation führt am 3. Dezember in der Grossen Kirche Fluntern das Weihnachtsoratorium von Bach auf – aber einmal anders.

«Die Proben sind jeweils so schön, dass ich eigentlich gar keine Aufführungen brauche.» Das sagt eine Fluntermerin, die seit vielen Jahren im Freien Chor Zürich singt. Tatsächlich scheint in der Probe unter der Leitung von Peter Appenzeller die Alte Kirche Fluntern abzuheben. Das liegt zweifellos an Appenzellers pädagogischem Ansatz. Er vermag in der Probe sogar den nicht mitsingenden Beobachter mitzureissen. Neben dem Freien Chor Zürich leitet er das Vokalensemble CantAurora in Chur und unterrichtet an der Rudolf Steiner Schule in Zürich. Für das diesjährige Weihnachtskonzert hat er das chorische Zwischenspiel «Quempas» komponiert, das zwischen den einzelnen Kantaten von Bachs Weihnachtsoratorium erklingt – ein traumhafter Chor. Bach würde das wohl lieben, denn er war ein Avantgardist. «Ja, bei seiner Musik öffnet sich der Himmel», sagt Appenzeller während der Probenpause. Und er ist überzeugt, dass die Musik dem Menschen die Spiritualität eröffnet und vielleicht auch eine Ahnung vom Himmel vermittelt.

Der Freie Musikkreis Zürich wird die Solisten und den Chor begleiten. Die Konzerte in Scuol in der Reformierten Kirche (2. Dezember) und Fluntern (3. Dezember) sind mit erheblichen Kosten verbunden, die alleine mit den Einnahmen aus dem Ticketverkauf nicht zu decken sind. Und weil der Chor für die Finanzierung seiner Konzerte immer weniger Zuwendungen der öffentlichen und privaten Kulturförderung erhält,

ist er auch auf Spenden angewiesen. Zu diesem Zweck führt er einen Freundeskreis, dessen Mitglieder seine musikalische Arbeit ideell und finanziell unterstützen. Auch der Einsatz der Chormitglieder ist enorm. Neben wöchentlichen Proben verbringen sie alle zwei Jahre im Oktober in Berggün eine Intensivwoche mit fünf bis sechs Stunden Proben pro Tag. Die Folge davon ist eine Konzentration, die eine faszinierende Harmonie ermöglicht. ■

Ein Erlebnis

Am 3. Dezember um 17.00 Uhr führt der Freie Chor Zürich unter Leitung von Peter Appenzeller in der Grossen Kirche Fluntern das Weihnachtsoratorium von Bach (Kantanten I-3) mit Zwischengesängen auf. Sopran: Lena Kiepenheuer, Alt: Kim Bartlett, Tenor: Tamás Bartalan Henter, Bass: Chasper Mani, Orchester: Freier Musikkreis Zürich, Eintritt: 50 Franken, Kinder gratis. Vorverkauf: erkauf@freierchorzuerich.ch oder Telefon 044 361 72 90, Abendkasse eine Stunde vor Beginn.

Weitere Informationen:
www.freierchorzuerich.ch

INSTITUTIONEN

Let it be, let it be

Am Silvesterabend bietet das Theater Rigiblick eine richtige Feier – mit Tatortkommissar-Darsteller Stefan Gubser in der Rolle von Beatles-Manager Brian Epstein, Daniel Rohr und vielen andern.

Isst es besser, das alte Jahr im Theater ausklingen zu lassen oder das neue Jahr mit einem Theaterbesuch zu beginnen? Im Theater Rigiblick stellt sich diese Frage nicht, weil in der Silvesternacht beides geboten wird.

«Diese Vorstellung mit Kammerorchester, Rockmusikern und Sängern auf der Bühne erzeugt mit der Musik der Beatles eine so starke Stimmung, dass sie leicht und zuversichtlich ins neue Jahr trägt», meint Theaterleiter und Mitdarsteller Daniel Rohr. Das Programm ist dem achten Beatles Album «Sgt. Pepper's Lonely Hearts Club Band» gewidmet, das vor 50 Jahren erschienen ist.



Stefan Gubser (links) und Daniel Rohr in der Beatles-Show.

Nach einem langen Blick auf die Beatles könnte man in einer einfachen und gemütlichen Atmosphäre mit einer grossen Feuerschale, einer warmen Suppe und vielen bekannten Gesichtern vor dem Rigiblick-Schlösschen entspannt und frohgemut in die Zukunft schauen, so Daniel Rohr. Die Wahl fiel auf Stefan Gubser, der den Fernsehzuschauern auch als der Schweizer Tat-

ortkommissar bekannt ist, «weil er als Freund des Hauses genau diese Qualitäten zu schätzen weiss und weil er ein eingefleischter Beatles-Fan und -Kenner ist», so Rohr. Das Käsebuffet und der Prosecco in der Silvesternacht stehen laut Theaterleitung für «Bodenständiges im guten Sinne» und für die «pure Lebensfreude». ■



Skyline von Doha, Katars Hauptstadt.

FIFA INSIDE

Wird 2018 alles besser?

Der Beratungsausschuss für Menschenrechte hat der Fifa in seinem ersten Bericht vom November guten Willen attestiert.

«Die Massnahmen, die die Fifa zur Umsetzung einiger unserer Empfehlungen bislang getroffen hat, stimmen uns zuversichtlich», schreibt die Expertengruppe, bestehend aus Uno-Vertretern, Gewerkschaften und Fifa-Sponsoren. «Wir anerkennen, dass die Fifa wichtige Massnahmen ergriffen hat, insbesondere mit dem Erlass einer Menschenrechtspolitik, der Bekämpfung von

Diskriminierung im Zusammenhang mit Spielen und der Integration von Menschenrechtsvorgaben in die Bewerbungsunterlagen für die Fifa Fussball-Weltmeisterschaft 2026», steht weiter im Bericht, der im November vorgelegt wurde. Die Expertengruppe hat 33 konkrete Empfehlungen abgegeben, die «die Fifa dringend angehen sollte», um die Risiken für die Rechte der Arbeiter auf den Baustellen für die Stadien

der Fussball-Weltmeisterschaft in Russland und Katar stärker zu bekämpfen. Vor allem die Situation in Katar, wo fast nur Gastarbeiter aus Indien, Bangladesch, Nepal und den Philippinen zu miserablen Bedingungen für die Weltmeisterschaft auf den Baustellen arbeiten, hat internationale Proteste ausgelöst. ■

Marroni & Glühmost

Kommen
Sie vorbei!

Tertianum Wohn- und Pflegezentrum Villa Böcklin –
eines von über 70 Tertianum Häusern in der Schweiz

Marroni und Glühmost

Donnerstag, **30. November 2017** von **16.30 - 19.00 Uhr**,
Eingang Böcklinstrasse 19, 8032 Zürich.

Wir laden Sie herzlich ein und freuen uns auf Ihren Besuch.

TERTIANUM

Tertianum Villa Böcklin
Böcklinstrasse 19 · 8032 Zürich · Tel. 044 389 90 90
villaboecklin@tertianum.ch · www.tertianum.ch





Foto: zVg

5 FRAGEN AN:

Heidi Häusler

Miteigentümerin der Buchhandlung am Hottingerplatz

3. Welches Buch muss man von den Nobelpreisträgern der vergangenen vier Jahre unbedingt lesen?

2017: Kazuo Ishiguro:  vom Tage übrig blieb, **2016:** Bob Dylan: Best of Lyrics, **2015:** Svetlana Alexandrowna Alexijewitsch: Secondhand-Zeit, **2014:** Patrick Modiano: Im Café der verlorenen Jugend.

1. Wann ist die beste Zeit für Lektüre?

Am Morgen, früh, um glücklich in den Tag zu starten. In der Mittagspause, um Ruhe zu finden. Am Abend, um abzuschalten. Kurz und gut: jederzeit!

4. Ihr Lieblingsbuch für eine lange Reise?

Im Moment ist es Ljudmila Ulitzkajas «Jakobsleiter», das mir Russland näherbringt.

2. Durchlesen oder wie beim Essen in Etappen geniessen?

Sowohl als auch: Es kommt sehr auf den Buchtypus an. Für mich gibt es diese wunderbaren Bücher mit den klangvollen Sätzen, die ich mir laut vorlesen muss, um in den vollen Genuss zu kommen.

5. Soll man Bücher zweimal lesen?

Ja und nein: Es gibt Bücher, die mich ein Leben lang begleiten, die ich immer wieder mit neuen Augen lese und auch jedes Mal anders empfinde.

FLUNTERN – MEIN ARBEITSPLATZ



Foto: Pixabay

Nikolaus arbeitet nur saisonal an wenigen Tagen in Fluntern. Das führt oft zur falschen Annahme, dass er in Rovaniemi am Polarkreis das Jahr hindurch eine sehr ruhige Zeit verbringt. Wer ihn dort in seiner Holzhütte tief im Wald besucht hat, sah ihn aber hinter Bergen von Post. Jeden Tag schleppt der Pöstler Säcke voller Karten, Briefe und auch Pakete an. Das muss natürlich alles geöffnet, gelesen und sortiert werden. Denn wenn der Samichlaus nach Fluntern zu den Kindern kommt, ist das Zeitfenster so knapp, dass alles perfekt organisiert sein muss. Da darf Sabine nicht mit Sandra verwechselt werden. Und Roger nähme es wohl sehr übel, wenn er trotz guter Noten zu mehr Leistung in Englisch ermahnt würde. Da ist viel Konzentration gefordert, denn Nikolaus wird ja auch nicht jünger. Da und dort macht sich etwas Rheuma bemerkbar und manchmal – nach einem besonders langen Tag – auch Gedächtnisaussetzer. «Aber nach Fluntern komme ich jedes Jahr gern», sagt Nikolaus. «Da gibt es noch Kinder, die herrliche Gedichte aufsagen oder grossartig singen. Auch das Weihnachtssingen in der Grossen Kirche Fluntern, das ich aus der Ferne jeweils mithöre, finde ich toll.» Da mache natürlich, so Nikolaus weiter, das Arbeiten auch in seinem Alter noch Freude. ■

ZOO

Frieren Tiere im Winter?

Manchmal erscheinen simple Fragen auf den ersten Blick dümmlich. Das gilt wohl auch für die Frage, ob Tiere im Zoo im Winter in der Kälte schlottern. Zoo-Kurator Robert Zingg weist darauf hin, dass viele der Pfleglinge im Zoo ursprünglich aus tropischen Gebieten stammen und deshalb nicht an längere Kälteperioden oder eine verschneite Umgebung angepasst sind. «Diese Tiere haben im Zoo einen temperierten Rückzugsbereich. Das heisst aber noch nicht, dass sie sich im Winter nur im Haus aufhalten. Die Elefanten zum Beispiel sind jeden Tag an der frischen Luft, auch bei Schnee und Minustemperaturen.» Die Tiere müssen dabei eine trockene Haut haben, und die Tierpfleger beobachten, ob sie sich wohlfühlen, erklärt Robert Zingg. «Je kälter und windiger es ist, destokürzer fallen die Aufenthalte im Freien aus. Robert Zingg betont, dass sich auch Grosspapageien im Winter gerne im Freien

aufhalten und sich bei Bedarf in der Innenanlage wieder aufwärmen. «Flamingos stehen gar bei grosser Kälte im Wasser, da das Wasser wärmer ist als die Umgebungsluft.» Viele Säugetiere – auch aus wärmeren Regionen – legen sich auf die kalte Jahreszeit hin ein dichteres Fell zu. So überstehen Trampeltiere mit ihrem Winterfell Temperaturen von bis zu minus 40 Grad. Sie brauchen kein gewärmtes Haus. Die Asiatischen Löwen haben derweil Liegeflächen, die leicht temperiert sind und ihnen auch bei Schnee den Gang nach draussen attraktiv machen.

Wenngleich die Eisbären als Inbegriff kälteresistenter Tiere gelten, bedeutet dies übrigens noch nicht, dass sie die Kälte lieben. Robert Zingg erinnert sich: «Die Eisbären, die zuletzt im Zoo Zürich lebten, fläzten sich im Winter gerne neben der Heizung im Innengehege.» ■